

Vorsicht vor „schwarzem Henna“

„Urlauber kommen heute nicht nur gebräunt, sondern oft auch mit einer „Tätowierung“ nach Hause. Natürlich nicht mit einer echten: Die Prozedur ist zu schmerzhaft und das Ergebnis zu lange haltbar.

Viele Urlauber begeben sich lieber am letzten Urlaubstag in die Behandlung eines Straßen- oder Strandkünstlers auf Mallorca, Teneriffa, Bali oder anderen Touristenzentren. Die dort erhaltenen Kunstwerke präsentieren sie dann daheim vor Freunden und Familie: eine schwarze Tuschezeichnung auf Ober- und Unterarm, Schulter, Bauch, Bein oder Po. Die Prozedur tut nicht weh und der Phantasie sind beim Motiv keine Grenzen gesetzt.

Nach zwei Wochen, wenn die Bräune nachlässt und der Alltag wieder eingelebt ist, verblasst auch die Zeichnung: ein Genuss ohne Reue...?

Risikofaktor: Schwarzes Henna

Normales Henna hat den Nachteil, dass es lange braucht bis es auf der Haut hält. Außerdem gibt es dieses nur in den Farben rot und rotbraun. Schwarzes Henna hat diese Nachteile nicht, es hält innerhalb von ein bis zwei Stunden auf der Haut und hat eine dunkle kräftige Farbe. Das sind die Gründe, warum von Straßen Künstlern hauptsächlich schwarzes Henna verwendet wird. Doch im Gegensatz zum braunen Henna ist es kein Naturprodukt. Die schwarze Farbe entsteht durch chemische Zusatzstoffe.

Doch genau diese zugemischten chemischen Stoffe sind es, die eine große Gefahr darstellen. Die häufigste Chemikalie ist hierbei Paraphenylendiamin (PPD). PPD führt zu einer spezifischen Überempfindlichkeit bzw. einer allergischen Sensibilisierung und die kann schwerwiegende Folgen haben.

Auf den übermalten Hautbereichen kommt es zu Juckreiz, Bläschenbildung, Rötung und Schmerzen (Kontaktallergie). Wird diese allergische Reaktion nicht sofort behandelt, kann sie leicht zu Infektionen führen.

Die Behandlung kann sich über mehrere Wochen hinziehen. Auch nach Abklingen der akuten Entzündung kann sich das Tattoo als weißes, weniger pigmentiertes Muster auf der Haut abzeichnen. Diese "Narben" können über Monate bestehen bleiben.



Folgeschwere Sensibilisierung

Durch die Sensibilisierung auf PPD und verwandte Stoffe müssen die Betroffenen eine Vielzahl an Gegenständen meiden, da eine Berührung mit diesen eine sofortige allergische Reaktion zu Folge hätte.

Darunter fallen schwarz gefärbte Stiefel, Lederhandschuhe, Pelze, Portemonnaies und Kleidungsstücke, Haarfarben, Druckerschwärze, Fahrradgriffe, Gummischläuche, Unterröcke, Futterstoffe, dunkle Strumpfhosen und...

Unter Umständen kann der Kontakt mit PPD über eine Hautmalerei sogar die Ausübung mancher Berufe, wie z.B. Tankwart, Masseur, Arbeit in der Textil-, Kunststoff- oder Lederwarenbranche und viele andere, unmöglich machen“.

Weitere Informationen:

<http://www.aerztezeitung.de/docs/2004/03/05/042a0801.asp#top> (Ärztezeitung)

http://www.welt.de/wissenschaft/article1036082/Vor_dunklen_Henna-Tattoos_wird_gewarnt.html („Welt Online“)

Quelle: <http://www.konsument.at/konsument/detail.asp?id=24397>